

# Menschen – zerbrechlich wie Glas

Die Künstlerin Patricia Thoma arbeitet mit kräftigen Farbpigmenten und dünnem Papier

**Ottobrunn** ■ Nachtfalter sind „fragile, labile Wesen“, deren Flügel „mit feinen Farbpigmenten“ bedeckt sind, die aufgrund ihrer Sensibilität „leicht beschädigt“ werden können, erklärte Doris Laves-Wegat bei der Vernissage zur letzten Ausstellung im „Treffpunkt Kunst“ vor den Sommerferien. Das Papier, auf das Patricia Thoma Farbpigmente aufträgt, ist ebenso verletzlich, wie die Flügel der Nachtfalter. Diese Assoziation hat dieser ungewöhnlichen Ausstellung ihren Titel gegeben.

Die Bilder fallen aus dem Rahmen. Deshalb wurden die großformatigen Bleistiftzeichnungen und die mit Ölfarben und Bleistift bemalten Papierbögen (zum Teil 150 auf 100 Zentimeter), sowie die kleinformatigeren, mit Ölfarben bemalten Hartfaserplatten auch erst gar nicht in begrenzende Einfassungen gezwängt. Luftig und frei, wie Nachtfalter eben, sind die Exponate an großen Klammern aufgehängt.

Die 1977 in Mühlheim geborene und derzeit in Berlin lebende Preisträgerin der Ottobrunner Kunstausstellung „ARTiges“ vom vergangenen Mai wählt für ihre figurativen Darstellungen menschlicher Beziehungen und Befindlichkeiten gerne Ausschnitte. Damit werden die Motive zu Moment- und Detailaufnahmen. Wird der Mann, an den sich die junge Frau mit geschlossenen Augen und voller Sehnsucht anschmiegt, diese Liebesbezeugung erwidern? Seinen Kopf, sein Gesicht, in dem sich Zu- oder Abneigung spiegeln könnten, sieht man nicht, weil seine Darstellung erst bei der Schulter beginnt. Der linke Arm des Mannes hängt teilnahmslos herunter. Ob seine Hand nach der Frau greifen wird?

In der großen Bleistiftzeichnung packt aus Nichts eine Männerhand einer Frau brutal an die



Immer wieder thematisiert die Künstlerin Patricia Thoma in ihren Bildern Menschen, die nach ihrem Lebensmittelpunkt, neue Wege suchen.  
Foto: Claus Schunk

Brust. Die Darstellung der Frau ohne Kopf wird auf das Wesentliche, ihre Weiblichkeit nämlich, reduziert, erscheint als Gleichnis vom ewig dulddenden Weib schlechthin. Auch in der in Ölfarben auf Hartfaserplatten gemalten Serie „Schneelandschaft mit Figuren“ geht es um zerbrechliche zwischenmenschliche Beziehungen, die sich selbst in Frage zu stellen scheinen, schutzlos der Realität ausgeliefert. Ölfarbe, ergänzend zu den zarten Bleistiftstrichen hinzugefügt, schafft eine

neue Atmosphäre, eine neue Bildsprache. Patricia Thoma, die bereits mit etlichen Kunstpreisen ausgezeichnet worden ist, erzählt auf großen Papierbögen auch sehr eindringlich von Menschen, die nach Außen hin eine sozialen Abstieg erfahren mussten, aber dennoch ihre innere Würde bewahrt haben. Da spielt das rote Tuch auf dem Kopf eines Obdachlosen, der einen Freund zärtlich umarmt, auf eine Mariendarstellung an, werden obdachlose essende Männer und ein schutzlos den Blicken

preisgegebenes „pissendes Mädchen“ zu voyeurhaft beäugten Objekten. Sie sind nicht Blickfang für den Betrachter, sondern suggerieren einen neuen Standpunkt.

ROSWITHA GROSSE

Die Ausstellung „Nachtfalter“ im „Treffpunkt Kunst“ an der Rathausstraße 5 kann bis einschließlich Samstag, 31. Juli besucht werden. Geöffnet hat die Galerie des Ottobrunner Kunstvereins dienstags bis freitags von 15 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr.